

Genug von Experimenten auf Kosten unserer Jüngsten

«Reformitis» – ein bereits bekannter Ausdruck für das seit den 70er-Jahren anhaltende Umkrepeln des Schulwesens. Dass auch das Stimmvolk mehr und mehr genug von praxisfernen Schulreformen hat, zeigt die Diskussion rund um die Grund- bzw. Basisstufe.

Mit den beiden neuen Systemen, welche bereits testweise in verschiedenen Kantonen anliefen, werden die beiden Kindergartenjahre und die erste Klasse (Grundstufe) bzw. die beiden Kindergartenjahre und die ersten beiden Primarklassen (Basisstufe) zusammengefasst. Die Einführung eines solchen Systems hat das Verschwinden des Kindergartens zur Folge. Es konnte mittels Studien aufgezeigt werden, dass die Modelle massiv mehr kosten, aber keine Lern- und Wissensvorteile mit sich bringen. Und dennoch halten diverse Bildungsfunktionäre beharrlich an diesen Modellen fest.

Im Kanton Zürich hat das Stimmvolk am 25. November 2012 die definitive Einführung des Modells Grundstufe klar abgelehnt. Dieser Entscheid ist insofern bemerkenswert, als dass einem kostenintensiven, nicht zielführenden Reformgedanken eine eindeutige Absage erteilt wurde. Die Ablehnung des Zürcher Stimmvolks hat Auswirkungen auf die gesamtschweizerische Bildungslandschaft, denn sie deutet eine Kehrtwende in der Bildungspolitik an: Eltern haben genug von teuren Schulexperimenten, die ihren Kindern hinsichtlich weiterer Herausforderungen keinen Mehrwert bringen. Eltern haben genug von zwanghaft veranlasstem altersdurchmischtem Lernen, das auch mit der Grund- bzw. Basisstufe bezweckt wird. Denn die Idee, verschiedene Altersstufen zusammenzulegen und gemeinsam zu unterrichten, führt in den oftmals schon sehr heterogenen Klassen vermehrt zu Unruhe und die ständige Neumischung der Klassen erschwert die Bildung eines Klassengeistes.

Noch verstärkt wird diese Problematik mit dem sogenannten integrativen Unterricht. Denn damit sollen möglichst alle Kinder, von Verhaltensauffälligen über geistig Benachteiligte bis hin zum Genie, in eine Klasse integriert werden. Verhaltensauffällige Schüler benötigen einen grossen Teil der Aufmerksamkeit der Lehrpersonen, welcher den anderen Schülern abgeht.

Es ist an der Zeit, dass wieder mehr Ruhe ins Schulsystem einkehrt. Die Ablehnung der Grundstufe im Kanton Zürich ist ein Aufschrei der Stimmbevölkerung, der klar bekundet: Genug von nicht zielführenden Reformen, die unseren Jüngsten keinen Mehrwert bringen!